

### **Predigt (Eph 5,15-21):**

Kanzelgruß: Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 5. Kapitel des Epheserbriefes:

15 So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, 16 und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit. 17 Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. 18 Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen. 19 Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen 20 und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus. 21 Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi.

Liebe Gemeinde,

ich finde, dass unser Bibeltext ziemlich aktuell ist, am Alltag nah dran ist. Darin haben mich auch andere, die den Abschnitt aus dem Epheserbrief gelesen haben, bestätigt.

Viele Stichworte gibt uns der Bibeltext, mit denen wir wahrscheinlich was anfangen können: Sich weise verhalten, mit der bösen Zeit richtig umgehen, nicht saufen, Gott als Kraftquelle aufsuchen, einander dienen.

Das sagt doch zu. Gerade das mit der bösen Zeit spricht viele an, so mein Eindruck. Man schaut sich nur das Weltgeschehen an und es fallen einem viele schlimme Dinge ein.

Wobei ich auch eins gemerkt habe, als ich die Predigt vorbereitete und in Büchern, teils vor vielen Jahrzehnten geschrieben, las. Die Menschen haben damals, ja oft so gedacht: Es ist ein böse Zeit. Und das macht mich ein bisschen skeptisch, in die Untergangsstimmung mit einzustimmen. Das will ich nicht und

das gibt meines Erachtens auch der Bibeltext nicht her. Böse Zeit heißt für mich nicht: Ja, ja, so schlimm sieht es aus. Da kann man nichts machen.

Ich gebe ehrlich zu: Manchmal überkommt mich auch so ein Denken. Manchmal merke ich, dass die Welt so schwierig komplex ist. Man kann nicht in schwarz und weiß einteilen. Jeder hängt irgendwie mit drin und jeder trägt seinen Teil dazu bei, dass es nicht so doll in der Welt aussieht. Manchmal überkommt mich diese durchaus sehr realistische Sicht, wenn ich über das Weltgeschehen tiefgehender nachdenke. Und das schlägt mich dann nieder, macht mich so ein bisschen depressiv.

Genau diese Stoßrichtung, die einen so richtig runterzieht, hat aber unser Text nicht.

O doch, sagt da ganz klar der Verfasser des Epheserbriefes. Du kannst durchaus etwas machen. Behalte da mal einen klaren Kopf in der Welt.

Ja, es mag sein, dass vieles in der Welt falsch läuft und böse ist. Aber du selbst kannst schon deinen Teil, und wenn er auch nur ein ganz kleiner ist, tun, damit es besser wird. Du musst nicht zu Allem dein Ja und Amen sagen. Du kannst auch mal die Dinge kritisch beim Namen nennen, dich dem entgegen stellen, was falsch läuft. Da kannst du was tun. Mal ein paar konkrete Dinge beim Namen genannt: Die vielen Flüchtlinge, die zu uns, auch hier nach Köln kommen. Die einsamen und kranken Menschen, die hinter der Haustür anonym wohnen. Die seelisch und körperlich verletzten Menschen bei uns vor Ort. Die vielen Menschen bei uns mit ihren vielen Bedürfnissen.

Doch, da kann man was tun. Nicht für jeden kann man da sein, aber vielleicht für den einen oder anderen, den Gott mir über den Weg schickt, der mir begegnet.

Das ist m.E. weises Verhalten und richtiger Umgang mit der Zeit, wenn ich merke, was jetzt wirklich dran ist, und dann dementsprechend handle.

Vielleicht ist damit noch ein anderer Punkt gemeint, der einen betrifft und aktuell ist.

Mir ist dieser Punkt klar geworden, als ich eine Stelle von dem kleinen Prinzen von Antoine de Saint Exupery las. Da kommt der kleine Prinz zu dem Weichensteller und fragt ihn, was er zu tun habe. ‚Ich sortiere die Reisenden nach Tausenden-Paketen‘, sagt der Weichensteller. ‚Ich schicke die Züge, die sie fortbringen, bald nach rechts, bald nach links.‘ Und ein lichterfunkelnder Schnellzug, grollend wie Donner, macht das Weichenstellerhäuschen erzittern. ‚Sie haben es selbst sehr eilig‘, sagt der kleine Prinz. ‚Wohin wollen sie?‘ ‚Der Mann von der Lokomotive weiß es selbst nicht‘, sagt der Weichensteller. Und ein zweiter blitzender Schnellzug donnert vorbei, in entgegengesetzter Richtung. ‚Sie kommen schon zurück?‘ fragt der kleine Prinz. ‚Das sind nicht die gleichen‘, sagt der Weichensteller, ‚das wechselt.‘ Und es rollt der Donner eines dritten funkelnden Schnellzuges vorbei. ‚Verfolgen diese die ersten Reisenden?‘ fragt der kleine Prinz. ‚Sie verfolgen gar nichts‘, sagt der Weichensteller, ‚sie schlafen da drinnen oder sie gähnen auch.‘

Ein Leben wie auf Schienen. Die Weichen werden ohne Zutun gestellt.

Manchmal kommt es mir genauso vor. Heute dies, morgen das. Zack, zack, rauschen die Züge an einem vorbei oder man sitzt mit drin. Das Leben kommt einem so vor, als ob man es nicht selbst dreht, sondern gedreht wird. So vieles vereinnahmt einen, hält einen in Atem. Man kommt nicht zur Ruhe. Immer mehr, schneller und, und, und.

Und was bleibt, ist die Flucht in den Rausch, wo man mal alles völlig hinter sich lassen kann. In unserem Briefabschnitt wird der Alkohol genannt: Die gefährlichste Droge, die Nummer eins in unserer Gesellschaft. Sicherlich ist ein Gläschen Wein oder ein Kölsch nichts Schlimmes. Wir haben es ja zum Erntedankfest selbst in Psalm 104 gebetet: ‚dass der Wein erfreue des Menschen Herz‘. Ja, das stimmt, Herzensfreude darf da schon sein. Man muss nicht die Kisten Wein und den Kasten Bier aus dem Keller verbannen.

Aber falsch wird's, wenn es für mich zu einem Ersatz wird für das, was man Leben füllen soll. Falsch wird es, wenn das nur noch zu einer Fluchtoase wird,

wo ich mal endlich diesen ganzen Alltagsdriss, diesen Stress und diese Hektik, diesen unerträglichen Druck, wo ich dauernd verplant bin, verdrängen kann.

Das muss übrigens jetzt nicht nur die Sauferei sein. Das können auch ganz andere Dinge sein, in die ich mich flüchte und meine, das kann mich retten aus diesem Schnellzugleben.

Der Bibeltext will uns da die Augen öffnen: Behalte da einen klaren Kopf. Sei da nüchtern und wach. Krieg genau mit, was da bei dir, in dir und um dich her alles geschieht. Und mach nicht überall mit. Lass dich da nicht mitreißen und für Dinge berauschen, die letztendlich nicht das sind, was sie versprechen.

Jetzt kann man sich fragen: Uih, das klingt aber sachlich, nüchtern, kalt. Wo bleibt da die Begeisterung und Freude? Wo kriege ich das, was mein Lebenshunger wirklich satt macht und mir Stärke und Kraft im Alltag gibt, um mich richtig zu verhalten?

Die Antwort ist einfach: Deine Kraftquelle findest du bei Gott, bei Jesus Christus! Das ist es was, dich glücklich machen kann!

Nicht der Weingeist oder der sonst was Geist, sondern Gottes Geist ist die Tankstelle!

Also öffne dich neu dafür! Lass dich mit ganzem Herzen auf Gott ein und du wirst sehen: Das gibt Kraft! Das gibt Freude! Das gibt Durchhaltevermögen trotz aller Widrigkeiten im Leben, trotz aller Bösartigkeiten in der Welt!

Von Gott bekommst du es, also lass dich darauf neu ein.

Vielleicht gelingt es nicht die ganze Zeit, aber im ganz normalen Alltag mal für fünf Minuten. Ein Gebet, eine Stelle in der Bibel lesen, ein geistliches Lied singen. Einfach mal innehalten und neu sich Gott öffnen.

Und darüber hinaus ist unser Briefabschnitt ein ganz starkes Plädoyer für unseren Gottesdienst, sei er klassisch oder modern, hochliturgisch oder welcome-like. Es wird hier ganz klar: Der Gottesdienst ist das Zentrum der Gemeinde, unserer Gemeinde!

Der Verfasser des Epheserbriefes sagt es ganz einfach: ‚Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.‘

Da ist tatsächlich die gottesdienstliche Liturgie mit gemeint. Das, was vielleicht verpönt ist. Ich will mich jetzt nicht drauf einlassen, welche Gottesdienstform da angesagt ist. Darüber kann man echt unterschiedlicher Meinung sein. Aber klar ist: In all den unterschiedlichen Formen geht es um Gott, um Jesus selbst.

Denn bei ihm allein können wir letztendlich auftanken. Da können wir unser Herz neu füllen lassen mit dem, was uns wirklich gut tut. Da können wir Mut und Kraft kriegen für die neue Woche mit all den Schnellzügen, die da auf uns warten. Ja, da können wir uns von Gott auch neu für begeistern lassen.

Im Miteinander, in der Gemeinschaft, im Gottesdienst ist das möglich, weil Gott tatsächlich da ist!

Um es nochmal auf den Punkt zu bringen: Der Bibeltext ermahnt mich ernsthaft. Hab einen klaren Kopf in deinem Leben und bei allem, was in der Welt passiert. Ja, es ist da vieles nicht gut. Mach dir das bewusst und lass dich nicht von allem mitreißen. Sprich auch mal ein Nein und setze dich für das Gute ein. Setze die Prioritäten richtig, auch wenn es mal gegen den Strom der Zeit geht. Berausche dich nicht an den falschen Dingen.

Begeistere dich vielmehr von ganzem Herzen für Gott, denn von ihm bekommst du die Möglichkeiten, aufrecht und voller Tatkraft und Freude durchs Leben zu gehen.

Gott selbst schenkt dir das! Der Geist Gottes kann das möglich machen!

Halte dich daher an den Gottesdienst! Bleib in der Gemeinschaft derer, die das auch glauben. Bleib da dran, weil es dir gut tut und dir die entscheidende Hilfe im Leben gibt!

Um es nochmal mit den Worten aus dem 5. Kapitel des Epheserbriefes zu sagen: ‚So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise,

sondern als Weise, und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen. Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi.‘ Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.